

Entdeckungen zwischen Wurst und Vespa

Kunstmesse „Art Bodensee“ in Dornbirn will klein, aber fein sein. Das ist sie auch

VON STEFAN SIMON

Was erwartet man von einer Kunstmesse? Vertrautes, neue unerwartete Positionen, Vielfalt zwischen den Polen Klassischer Moderne und aktuellsten Kunstformen, ein attraktives Rahmenprogramm und kaufbare Kunst. Das alles bietet die Art Bodensee, die bis Sonntag zum 14. Mal in Dornbirn stattfindet. Selbstverständlich ist die Messe nicht mit der Art Basel vergleichbar. Das ist im Sinne einer Publikumsmesse auch gut so. Wenn man bei der Sommermesse in Vorarlberg stolz den höchsten Verkaufswert einer Bodenseelandschaft von Otto Dix mit 260 000 Euro (Galerie Valentien, Stuttgart) verkündet, dann dürfte man sich bei dem Mega-Event in der Schweiz aufgrund dieses Niedrigpreissegmentes des Mitteleids sicher sein.

Dafür ist die Art Bodensee weniger überspannt, überschaubar, besucherfreundlich und als Salonmesse auch für Sammler interessant. Es zeigt sich, dass abseits der großen Kunstmarktplätze, die kaum zugänglich sind für junge Galerien, gerade kleinere Nischen-Marktplätze für zeitgenössische Kunst sehr gefragt sind. Und bei Sammlern, die nicht nur auf die großen Namen aus sind, sondern auf der Suche nach neuen Entdeckungen, die nicht oder noch nicht im hochpreisigen Bereich liegen.

Die Messe sei ein wichtiger Abschluss des Galeriejahres und Dornbirn mit seinem touristisch und kulturellen reizvollen Umfeld im Vier-Länder-Eck die richtige Wahl für den Messestandort, so Michael Sturm. Der Stuttgarter Galerist ist seit 13 Jahren bei der Kunstmesse im Vorarlberg dabei, seit 2011 sitzt er wie seine (neuerdings) in Singen ansässige Kollegin Helena Vayhinger, die in diesem Jahr mit einer hervorragenden Soloschau mit Arbeiten von Peter Riek vertreten ist, im Fachbeirat.

Projektleiterin Isabella Marte, die die Messe vor vier Jahren aus einer tiefen Talsohle geholt hat, ergänzt: „Bei der Kunstplattform am Bodensee ist uns wichtig, dass wir einerseits die besten Galerien der Bodenseeregion präsentieren, um unser Bekenntnis zur Regionalität zu untermauern und andererseits auch international ausgerichtete Galerien für die Kunstsammler zu ge-



Blickfang aus Donauessingen: Die gebogene Vespa von Stefan Rohrer mit Galeristin Margit Biedermann im Hintergrund. BILDER: STEFAN SIMON



Glänzend: Eine hochglanzpolierte Edelstahlplastik des Tuttlinger Künstlers Jörg Bach.



Aktuell: Daniel Moritz Lehr präsentiert für die Galerie Oess seine Arbeit „Conchita Wurst“.

winnen.“ Bei der Art Bodensee stehen die Zeichen jedenfalls auf Wachstum, auch wenn man den Charakter einer unaufgeregten Veranstaltung beibehalten will. Das Motto heißt „Qualität steht vor Quantität“. 54 Galerien und 14 Institutionen wurden zur 14. Ausgabe der Art Bodensee eingeladen. Die Galerie Valentien bereichert die Messe mit Klassikern der Moderne mit Bildern von Willi Baumeister und Pablo Picasso, die mit den Arbeiten von Jan Tripp korrespondieren.

Auch im zeitgenössischen Bereich gibt es immer wieder Vertrautes zu entdecken wie eine starke Wandarbeit von Felix Droese bei Wohlhüter (Thalheim-Leibertingen) oder Assemblagen von Daniel Spoerri bei Geiger (Konstanz),

aber auch tatsächlich Neues wie ein gemeinsam gestalteter Stand von Colin Ardley, Dittmar Krüger und Dirk Rathke bei Semjon Contemporary (Berlin) oder die Malereien bei Jarmuschek (Berlin), ohne dass man dabei gleich wie bei anderen Messen den Überblick verliert. Ganz aktuell ist auch die skulpturale Wandarbeit „Conchita Wurst“ von Daniel Moritz Lehr bei Michael Oess (Karlsruhe).

Bekanntes und Bewährtes gibt es wiederum auf der Sonderschau, ein publikumswirksamer Höhepunkt der Messe, mit ausgewählten Werken aus Metall aus der Donauessinger Sammlung Biedermann zu sehen: Ob gebogen, geschmiedet, geschliffen oder gelötet, auf Hochglanz poliert oder

Art Bodensee

14. Art Bodensee in Dornbirn, 11. bis 13. Juli, Messe Dornbirn (Österreich/Vorarlberg), Freitag, Samstag: 13 bis 19 Uhr, Sonntag: 11 bis 18 Uhr. Einzelkarte 12 Euro; Online-Ticket 10 Euro. Dreimal täglich kostenlose Führungen.
Info im Netz:
www.artbodensee.info

graviert: Metall ist für viele Bildhauer ein impulsgebendes Material.

In Dornbirn werden Arbeiten des Bildhauers Gert Riel gezeigt, der in seinen Metallarbeiten vor allem Spannungsverhältnisse sichtbar macht. Camill Leberer, der Stahl meist in Verbindung mit Farbe oder auch Glas und Licht verwendet sowie geschmiedete Kugeln aus Stahl von Markus Strieder ergänzen diesen gelungenen Messeauftritt.

Ein Blickfang aus dem Hause Biedermann ist die große gebogene Vespa von Stefan Rohrer. Seine zum Teil verschlungenen Gefährte zwischen Geschwindigkeitsrausch und Katastrophe machen die Ambivalenz zwischen Schönheit und Zerstörung sichtbar.